

Ansprache von Pfarrerin Gunhild Krumme auf der Gemeindeversammlung in Garenfeld, am 13. November 2024

Schön, dass Sie da sind. Herzlich willkommen! Mit Ihrem Kommen machen Sie deutlich: ich fühle mich verbunden. Ich habe Interesse! Danke für Ihr Engagement an ganz unterschiedlichen Stellen!

Wir haben Sie eingeladen um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, wo wir als Kirchengemeinde gerade stehen.

Dazu gehört zunächst ein Überblick über unsere finanzielle Situation. Die ist aufs engste verbunden mit der aktuellen Entwicklung in der Region, im Kirchenkreis und den Vorgaben der Landeskirche für die nächsten Jahre.

Dazu wird im ersten Teil Frau Gerau, die ich hier noch mal herzlich begrüße, einen Einblick geben.

Ich werde dann anschließend nochmal zusammenfassen, mit welchen Themen wir schon unterwegs sind, welche Hausaufgaben wir schon gemacht haben – und welche Entscheidungen aktuell anstehen.

Im Anschluss daran soll es einen offenen Austausch geben und die Möglichkeit zu Rückfragen. Verständnisfragen können natürlich gerne zwischendurch gestellt werden.

Bericht von Kirsten Gerau, Kreiskirchenamt Sauerland-Hellweg - Zusammenfassung der wesentlichen Punkte

Frau Gerau berichtet über die die Finanzmittel der Kirchengemeinden im Kirchenkreis. In den letzten Jahren gingen die Gemeindegliederzahlen massiv zurück, und auch die Einnahmen aus Spenden und anderen Quellen sinken zunehmend. Gleichzeitig steigen jedoch die laufenden Kosten.

Für die Kirchengemeinde Westhofen ergibt sich bereits im Haushaltsjahr 2024 einen Fehlbetrag von 75.000 Euro. Die Haushaltsposten, bei denen Einsparmöglichkeiten bestehen sind

- Der Trägeraufwand für die Kita
- Die Personalaufwendungen (die aber bereits auf eine Mindeststärke reduziert wurde)
- Die Aufwendungen für Gebäude.

In der Kirchengemeinde Westhofen, besteht -wie gesamten Kirchenkreis – die Notwendigkeit der Reduktion des Gebäudebestands: Die Zahl der Gemeindeglieder ist drastisch gesunken, der Gebäudebestand ist jedoch gleich geblieben.

Wenn jetzt nicht gehandelt wird, wäre die Kirchengemeinde Westhofen in etwa sechs Jahren zahlungsunfähig.

Sie haben gehört, wir haben uns schon auf den Weg gemacht, Häuser und Flächen umzunutzen, energetisch zu sanieren. Das Alte Pfarrhaus in Westhofen wurde umfangreich saniert, mit dem Schwerter Netz haben wir darin verlässliche Mieter für die nächsten Jahre. Das Schwerter Netz wird ebenso nach einer Grundsanierung die beiden oberen Mietwohnungen im Gemeindehaus Westhofen beziehen. Mit der Vermietung des Anbaus im Gemeindehaus Westhofen an die Diakonie Teilhabe und Wohnen haben wir auch eine gute Lösung gefunden, Räume, die wir dort nicht mehr nutzen, zu vermarkten. Der Kindergarten in Westhofen wurde und wird auf Kosten des Trägerverbundes ebenfalls umfangreich saniert.

Um **eine** Entscheidung kommen wir aber nicht herum.

Mitteilung der Schließung des Gemeindehauses Garenfeld:

Nach einer sorgfältigen Prüfung und Beobachtung aller Gebäude ist das Presbyterium zu diesem Entschluss gekommen:

Das Gemeindehaus Garenfeld wird nach der kommenden Winterkirche dauerhaft geschlossen bleiben. Das heißt, dass in diesem Haus ab dem 01.01.2025 keine Gottesdienste, keine Gruppentreffen, keine Vermietungen mehr stattfinden.

Zunächst: uns ist bewusst, dass das ein Schritt ist, der für viele schmerzhaft ist.

Das Gemeindehaus in Garenfeld hat über Jahre das Leben hier im Ort mitgeprägt. Die Lebensgeschichte vieler Garenfelder ist aufs engste mit diesem Haus verbunden. Hier sind Kinder groß geworden, hier wurde gejubelt, gefeiert, gebetet und gesungen, so manche Kaffeekanne geleert, Bier getrunken, Wurst gegrillt und Kuchen verzehrt. Das ging nur mit viel Engagement und Herzblut. Haben Sie dafür an dieser Stelle von Herzen Dank!

Über die Jahre ist all das aber immer weniger geworden. Und so haben wir diese Entscheidung getroffen - Uns dafür Zeit genommen, und alle damit verbundenen Überlegungen sorgfältig abgewogen.

Sicher stellen sich jetzt Fragen

Zunächst: Warum dieses Gebäude?

Dieses Haus, in den 50er Jahren gebaut, ist trotz aller Pflege energetisch in keinem zukunftssträchtigen Zustand: Allem voran die Einfachverglasung, die Ölheizung, die Türen. Um dieses Haus umfangreich zu sanieren, fehlt uns das Geld. Warum, das hat Frau Gerau gerade deutlich gemacht. Dann: Dieses Haus wird von Gemeindegliedern kaum genutzt. Die aktuelle Belegung steht leider in keinem Verhältnis zu den Kosten und dem Aufwand, den es erfordert, dieses Haus in einem verantwortbaren Zustand zu halten.

An die Nutzergruppen, die sich hier treffen, haben wir bereits in der Winterkirche der letzten beiden Jahre die Einladung ausgesprochen, sich im Gemeindehaus Westhofen zu treffen – und das gilt umso stärker auch weiterhin!

Dann: Von der Anzahl der Gesamtfläche an Quadratmetern ist das Gemeindehaus in Garenfeld mit Ober und Untergeschoss insgesamt größer als die aktuell von der Gemeinde genutzte Fläche im Gemeindehaus Westhofen. Von der Gesamtgemeindegliederzahl 2219, sind allerdings etwa 1/3 Garenfelder (GA: 630, WE:1589)

Die Gemeindegliederzahl ist in den letzten 20 Jahren um nahezu die Hälfte zurückgegangen. Der Gebäudebestand ist immer gleich geblieben. Dieses Verhältnis können wir nicht weiter stemmen, finanziell und auch personell nicht.

Was heißt das für die Garenfelder Gemeindeglieder?

Natürlich erfahren Gemeindeglieder in Garenfeld weiterhin **seelsorgliche Begleitung** bei Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen. Für Konfirmandinnen und Konfirmanden gibt es seit Jahren schon eine gemeinsame Gruppe, Familien machen sich auf den Weg und übernehmen Fahrdienste, von Garenfeld nach Westhofen und umgekehrt. Danke, dass das alles immer so gut klappt!

Die Gemeindeglieder, die hier seit Jahren leben, wissen, zu welcher Kirchengemeinde sie gehören und wer ihre Pfarrerin ist. Meine Erfahrung mit neu zugezogenen Gemeindegliedern ist: die Verbundenheit mit der alten Gemeinde ist so stark, dass sie zunächst weiterhin bestehen bleibt, oder man kümmert sich und bringt in Erfahrung, „Wo gehöre ich jetzt hin“. In allem zählt hier der persönliche Kontakt. Das sind bei Kasualgesprächen die Besuche bei Menschen in ihrem Umfeld zuhause, das Gespräch am Küchentisch. Dieser persönliche Kontakt wird weiter Bestand haben, gerne auch auf dem Feuerwehrfest, beim Chorkonzert, oder bei einem Reibekuchen auf dem Kartoffelfest ... – nur, teilen kann ich mich nicht!

Was heißt das für dieses Haus, was ist die (Gemeinde) Konzeption?

Wir brauchen eine große Lösung!

Alternativen, wie dauerhafte, verlässliche Vermietungen haben wir im Vorfeld sorgfältig abgewogen.

Die Zeit, Dinge auszuprobieren, haben wir nun nicht mehr. Wir brauchen eine verlässliche Planung.

Mit anderen Worten: wir sind auf der Suche nach einem Investor für das Grundstück. Etwas vornehmer heißt das: Das Haus wird rückgebaut, etwas drastischer: Dieses Haus wird mit großer Wahrscheinlichkeit abgerissen werden. Wir können aber nicht sagen, wann.

Ziel ist, langfristig mit diesem Grundstück den Menschen in Garenfeld etwas zurückzugeben. Momentan erscheint uns hier der Gedanke des sozialen Wohnungsbaus als ein Ziel, um hier Familien mit Kindern ein zuhause zu geben. Dazu gibt es einen Interessenten, mit dem wir aber noch nicht näher gesprochen haben.

Wenn wir wissen, welche konkreten Pläne für dieses Haus umsetzbar sind, wird es mit einem Gottesdienst **entwidmet**. Das heißt, wir feiern hier noch einmal einen gemeinsamen Gottesdienst, in dem wir bewusst und feierlich von diesem Haus als Gottesdienststätte und Gemeindehaus Abschied nehmen und noch mal kräftig Danke sagen, vertikal und horizontal.

Bis dahin bleibt es geschlossen, der Schaukasten wird weiterhin bestückt und das Grundstück gepflegt.

Gottesdienstliches Leben

Bislang haben wir hier im Gemeindehaus Garenfeld einmal monatlich Gottesdienst gefeiert. In der Regel war dies der 2. Sonntag im Monat. Diese werden wir dann in die Kirche Westhofen feiern.

Die Gottesdienste zu Erntedank, der St. Martins Umzug und das adventliche Singen mit dem Männergesangverein sind darüber hinaus zu besonders lieb gewordenen Höhepunkten geworden. Hier soll auf alle Fälle das Gespräch mit den Beteiligten gesucht werden, dass wir diese Veranstaltungen weiter pflegen und gerne auch an anderen Orten mit Ihnen zusammen weiter ausbauen. Gerne machen wir uns hierzu mit Ihnen zusammen auf den Weg, nach guten Ideen und Lösungen zu suchen. Solange sich ausreichend Gastfamilien melden, unterstützen wir auch weiter das Adventsfenster.

Ausblick

Wir stehen als Kirchengemeinde vor großen Herausforderungen. Wir werden uns von diesem Haus verabschieden.

Auf lange Sicht wissen wir aber auch nicht, nicht, ob wir in Westhofen beide Gebäude, Kirche und Gemeindehaus halten können. Die Entscheidung zur Schließung des Gemeindehauses Garenfeld ist nur ein Baustein der weiter vor uns liegenden Überlegungen.

Aber noch einmal: Diese Entwicklung betrifft nicht nur uns als Kirchengemeinde, sondern alle Kirchengemeinden. In einem Gespräch mit dem Superintendenten hat er folgendes Bild gezeichnet. Von den aktuell 73 kirchlichen Gebäuden im Kirchenkreis können im Jahr 2030 wahrscheinlich nur noch 23 finanziert werden. Für unsere Region Westhofen, Ergste, Hennen, Kalthoff und Schwerte bedeutet das, dass wahrscheinlich nur noch 4 Gebäude finanziert werden können.

Deshalb war die Anfrage von St. Marien, die katholische Gemeinde in Schwerte, ob wir uns eine gemeinsame Nutzung von Kirche und Gemeindehaus in Westhofen vorstellen können, ein wichtiges Signal. Hierzu gab es erste Gespräche und einen Gedankenaustausch – mehr noch nicht, aber ein Anfang ist gemacht.

Ziel bleibt, kirchliches Leben in der Gemeinde überhaupt aufrecht zu erhalten und möglichst langfristig zu sichern.

Unsere Gemeinde in der Region

Zum 01. Januar 2026 verändert sich die Berechnungsgrundlage für die Pfarrstellen in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Was uns hier heute Abend beschäftigt, sind also keine Veränderungen, die nur uns betreffen, sondern alle evangelische Gemeinden zwischen Siegen und dem Ruhrgebiet, von Münster bis nach Minden. Legt die Landeskirche aktuell 3.000 Gemeindeglieder für eine Pfarrstelle zugrunde, werden es zum 01.01.2026 4.000 Gemeindeglieder sein. Unserer Kirchengemeinde steht dann rein rechnerisch also keine volle Pfarrstelle mehr zu.

Es ist absehbar, dass Pfrin Krumme zusätzliche Aufgaben in der Region übernehmen wird.

Seit dem 01.01.2024 sind wir in einem Personalplanungsraum mit den Kirchengemeinden Schwerte, Ergste und Hennen/Kalthoff. Schon vor Beschluss des Kirchenkreises haben wir uns allerdings schon auf den Weg gemacht, solidarisch über genau solche, obige Fragen nachzudenken und zu planen. Wir sind aufeinander angewiesen. So ist das jetzt!

In unserem unmittelbaren Umfeld sind die ersten Pfarrstellen frei geworden und bleiben erstmal unbesetzt. Sie haben es gelesen: Vor zwei Wochen wurde Pfarrer Gössling verabschiedet.

Bereits im September dieses Jahres wurde der evangelischer Krankenhauseelsorger verabschiedet, Pfarrer Dr. Matthias Hoof. Auch hier wird es erstmal keinen Nachfolger bzw. keine Nachfolgerin geben.

Im Frühjahr wird eine halbe Stelle in der Kirchengemeinde Hennen frei, und zwar in Kalthoff, aktuell besetzt mit Pfarrerin Zywitz.

Ebenfalls im Frühjahr verabschiedet sich der Seelsorger im Meta-Bimberg-Haus, Pfarrer Ruck.

Wir sind und bleiben aufeinander angewiesen.

Es wird zukünftig nicht alleine gehen, und der eine oder andere Weg wird etwas weiter sein, als einem lieb ist. Aber lassen Sie uns gemeinsam kreativ nach Lösungen suchen, die auch den älteren und mobilitätseingeschränkten Gemeindegliedern gerecht werden.

Liebe Gemeindeglieder, ich bin mir bewusst, dass diese Nachrichten Sie beunruhigen. Aber lassen Sie uns den Blick auch nach vorne richten. Wir stehen vor großen Herausforderungen, das ist wahr. Aber in dieser Gemeinde erlebe ich immer wieder eine große Verbundenheit auch über die Ruhr hinweg, Offenheit, etwas auszuprobieren und einen festen Glauben. Nutzen wir diese Stärken - für unser Gemeindeleben, und unsere Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden.

Treten wir in einen Dialog. Bringen Sie Ihre Ideen und Anregungen ein, damit wir als Kirche Jesu Christi weiterhin Heimat und Orientierung sind.

Danke für Ihr Zuhören - lassen Sie es sacken und dann ist Gelegenheit für Rückfragen und zum Gespräch.

Pfarrerin Gunhild Krumme